

*Nic.Hansen geb 22/10/1925*

*RAD 12/07/1944 bis 10/11/1944*

*WM 15/11/1944 bis 09/04/1945*

*Gefangenschaft 09/04/1945 in Königsberg*

*Nach Sibirien 17/05/1945*

*08/06/1945 zu Gorka Sibirien angekommen*

*am 02/10/1945 entlassen in Gorka*

*am 08/11/1945 in Frankfurt Oder angekommen*

*am 26/11/1945 dort entlassen*

*am 01/12/1945 bei den Amerikaner*

*am 07/12/1945 in Luxemburg*

*Nach drei Wochen schweren Kämpfen im Kessel von Königsberg kapitulierte die fast noch 60 000 Mann starke Besatzung bei der ich mich befand. Ich war noch mit 25 Luxemburger in einer Pionier Truppe Militärische Ausbildung hatten wir keine, waren aber Soldaten und dadurch musste mancher in den Trümmer sein Leben lassen. Nach 3 Tagen ununterbrochenem Trommelfeuer am 9 April 1945 um 18 Uhr wurde der Hölle wie man das schon nennen konnte und waren den Russen ausgeliefert. Ich war am letzten Tag noch beauftragt worden mit einer Meldung zum General zu bringen in dieser Zeit wurde meine Kompanie gefangen genommen nun stand ich ganz allein als Luxemburger unter den vielen meist alten Volksturm Männer. Im Vergleich zu den Tagen vorher herrschte jetzt Totenstille waren nur noch brennende Tankwagen und Lastwagen mit Munition die explodierten. Ein Russe kam zu uns in den Bunker und erklärte uns auf gut deutsch die Besatzung hätte kapituliert wir sollen die Nacht im Bunker bleiben bis zum morgen. mit uns war auch der General Gleich bei Tagesanbruch hörten wir schon das Gebrüll der Ivans raus aus dem Bunker sämtliche Waffen auf einen Haufen werfen. Russische Soldaten kamen und rissen uns auf ganz grobe Art und Weise Uhren und Ringe ab sie hatten schon alle Taschen voll andre warfen sie gleich auf den Schutthaufen weil sie abgelaufen waren sie sagten die wären kaputt. Nach dieser ersten Filzung wie man das so nannte marschierten wir unter ständigem Gebrüll der Ivans wie man die russischen Soldaten nannte ins ungewisse .Unterwegs wurden immer Soldaten aus den Reihen gerissen und ihrer Stiefel beraubt so dass schon nach kurzer Zeit barfuß zu schlimmen und blutigen Füßen kam und nicht mehr weiter konnten die wurden in den Graben geschmissen und viele kamen dort ums Leben oder wurden einfach erschossen in der Mitte der Kolonne war man sicherer die an der Seite gingen wurden immer von Ivans gestoßen und geschlagen nach einem schweren Tagesmarsch ohne Essen und trinken wurden wir in eine Güterhalle gestopft zum übernachten hier konnten wir uns zwischen den Schienen und auf den Quais die Nacht verbringen. Wie ein Zufall begegnete ich unter fast 10 000 Mann noch 2 Luxemburger. Hier bekamen wir die erste russische Verpflegung zu 10 Mann ein Brot von 5 Pfund aber es war nicht grösser als ein deutsches Kommissbrot war ganz nass und sauer im Geschmack so dass keiner es aß denn wir hatten noch Kommissbrot das war 100-mal besser. Nun kam eine ganz unruhige Nacht an schlafen nicht zu denken die Ivans die uns bewachten schossen wie*

wild um sich aus Angst vor sich selbst wir schliefen trotzdem weil wir schon viele Nächte nicht mehr geschlafen hatten. Am frühen Morgen als der Tag kam sahen wir ein Bild das man nicht beschreiben kann an den Laternen und Oberleitungen hingen überall Soldaten die sich aus Verzweigung erhängt hatten es waren so viele dass man sie nicht zählen konnte die Deutschen Soldaten waren alle so verzweifelt dass sie den Krieg verloren hatten. Dann ging der Fußmarsch weiter bis wir gegen Abend in einem großen Lager ankamen. In diesem Lager wurden wir aufgeteilt immer 100 Mann in eine Baracke. Am anderen Morgen hieß es alle nicht Deutsche raustreten wir 3 Luxemburger und viele Elsässer und Lothringer meldeten sich. Die Namen aller wurden notiert und dabei blieb es. Tags über durchstöberten wir das Lager um noch Luxemburger zu finden was nicht einfach war das Lager zählte um die 60 000 Mann. Wir Luxemburger bemühten uns beim Lagerkommandanten um in eine Baracke zusammen zukommen aber das ging nicht. So vergingen 2 Wochen und das Gerücht kam auf Luxemburger Elsässer und Lothringer könnten nach Hause fahren. Das Essen war ganz schlecht wir lebten von der Verpflegung die wir aus Königsberg mit genommen hatten aber das war auch nicht mehr viel. Es war der 9 Mai 1945 als wir mit viel Geschrei und viel Schüsse aufgefordert wurden uns in 10er Reihen aufzustellen dann wurden wir gezählt das waren 3000 Mann nach dem zählen was 3 Stunden dauerte marschierten wir den Rest vom Tag bis wir vor einem ganz großen Bauerngut ankamen die nicht mehr mithalten wurden in den Graben geworfen und erschossen. Am Abend angekommen wurden wir in den Scheunen untergebracht hier fanden wir noch 2 Luxemburger jetzt waren wir zu 5. Von jetzt an mussten wir uns mit Russischer Verpflegung abfinden die bestand aus Morgens Mittags Abends 3/4 Suppe d.h. Wasser wo ein paar Stückchen Runkelrüben drin schwammen und 20 Mann 1 Brot. Nach 6 Tagen ging es dann weiter wir marschierten auf eine große Wiese wo einer nach dem anderen ganz durchsucht wurde alles was wir bis jetzt mitgeschleppt hatten wurde uns abgenommen auf einen Haufen geworfen und Verbrannt auch unsere Papiere jeder hatte nur noch seine Uniform Mantel und eine Decke. Der Marsch ging dann weiter bis zu einem Bahnhof wo wir zu 50 Mann in einen Viehwagon getrieben wurden es waren sehr alte Kisten von den 4 Fenster waren 2 mit Bretter zugenagelt die anderen 2 waren mit Stacheldraht vernagelt es war nur eine große Schiebetür die andere war auch zugenagelt rechts und links von der Tür war der Wagon einmal in der Höhe geteilt so waren es 4 Lager 2 rechts und 2 links man konnte nur indem Stück in der Mitte stehen. Die Türen waren von außen fest verschlossen in einer Tür war ein Loch so groß wie ein Hühnerloch mit einer Rinne die nach außen führte. Am Anfang konnten wir uns nicht wissen wozu das dienen sollte fand aber gleich seinen Zweck das war nämlich für dringende Angelegenheiten. So verpackt fuhr dann der Zug ab wir 5 Luxemburger mit Deutschen und Elsässer nach Westen oder Osten???. Es wurde Nacht und der Zug fuhr und sang sein Lied. Die Verpflegung war sehr knapp einmal am Tag so wie der Zug hielt bekam jeder ein ½ Liter Suppe ¼ Liter Tee und 50g trockenes Brot so fuhr der Zug ins unendliche Tage wo er überhaupt nicht hielt und wir bekamen auch nichts zu Essen. Die Iwans die uns bewachten spazierten während der Fahrt über den Zug. Wenn der Zug mal nachts hielt klopfen sie den ganzen Wagon mit einem Hammer die Bretter ab wenn einem Ende fertig waren ging es am anderen Ende wieder los so dass es drinnen fast nicht mehr zum aushalten war. Sie hatten nämlich Angst wir würden die Bretter losmachen zum Ausreißen wenn einer mit dem Schuhabsatz einen Nagel festklopfte der sich durch das gerüttelt gelöst hatte kam der Ivan durchsuchte alles und brüllte aber wir verstanden nichts von alledem sahen bloß dass er wütend war. So fuhr der Zug dann immer und immer und wir in Gedanken wohin. Nach 10 Tagen Fahrt wurde es dann kälter und es fing an zu schneien bis zu 30-40 cm. lag der Schnee und dicke Eiszapfen hingen an den Wagons aber es war doch Ende Mai wir waren im Hochgebirge des Urals. In dem Wagon war eine Kälte zum Erfrieren wir waren schon alle gut ausgehungert und vertrugen nicht

mehr viel Kälte wir sehnten uns nach einem warmen Schluck aber nichts kam außer einem eiskalten Wind der durch sämtliche Ritze blies legten wir die Decke auf uns froren wir von unten legten wir sie unten froren wir von oben. So fuhr der Zug immer weiter und hörten sonst nichts wie das jetzt ewige Lied vom Zug und das Pfeifen der Lokomotiven es war zum verrückt werden. Vier Tage fuhren wir durch die Kälte dann besserte sich Wetter und die Sonne kam wieder aber damit wurden wir auch nicht glücklich die Sonne drückte aufs Dach und es wurde heiß nun fehlte uns das Trinkwasser und viele verzweifelten vor Durst und starben in unserem Wagon hatten wir 6 Tote diese wurden wenn der Zug hielt neben Fahrdamm gelegt und blieben dort liegen. Bis dann endlich nach 22 Tagen der Zug hielt und wir durften aussteigen oder besser gesagt raus kriechen denn viele waren so schwach und bewegten sich auf allen vieren weiter. Ganz abgemagert aussehend wie Skelette und schwarz wie Neger vor Dreck schleppten wir uns unter dem Gebrüll der Ivans in das ungefähr 500 Meter entfernte Lager. Der Zug mit dem wir kamen hatte 3 schwere Lokomotiven und 40 Wagons und auf dem Feld standen oder lagen ungefähr 3000 Gefangene ein Bild von großer Traurigkeit. Es war gegen Mittag die Sonne brannte und wir hatten alle einen erbärmlichen Durst und Hunger überall standen russische Zivilisten ganz zerlumpt schmutzig und beglotzten uns. Im Lager angekommen stürmten wir auf das dort fließende Wasser das wurde nun literweise getrunken. Hier war schon ein Lager mit 100 Gefangenen alles Polen die schon ein Jahr hier sind die hatten so kleine Holzhütten die halb im Boden lagen. Wir kamen in große Zelte zu je 50 Mann. Die Zelte hatten in der mitte einen Gang und zu jeder Seite 2 Etagen die eine 20cm vom Boden die andere 80cm drüber. Hier verbrachten wir eine recht kalte Nacht die wir mit herum wandeln verbrachten um nicht zufrieren. Den nächsten Tag begannen wir dann mit Schlange stehen für die 3/4 Liter Wassersuppe zu bekommen bei den Russen bekamen wir Morgens Mittags und Abends. Suppe. Das Lager war mit hohen Bretter umzäunt an jeder Ecke war ein Wachturm mit einem Soldaten mit Gewehr besetzt. Nach dieser Mahlzeit mussten wir antreten und marschierten dann nach der ungefähr 1km entfernten Sauna wo warm Wasser Duschen waren und wir uns waschen konnten unsere Kleider mussten wir alle abgeben nun waren wir alle im Adams Kostüm die Unformen und Mäntel wurden alle in einer großen Dampfkammer entlaust was ungefähr eine 1/2 Stunde dauerte und dann alle auf einen Haufen geworfen und jeder konnte sich seine Sachen suchen was gar nicht einfach war Hemd und Unterhose erhielten wir andere die aussahen wie gewaschen aber dafür meist zerfetzt waren. Unsere Decken die wir bis jetzt noch besaßen bekamen wir nicht mehr zurück so dass wir jetzt nur noch das besaßen das wir am Leibe trugen und bekamen alle noch eine Glatze geschoren. Im Lager wieder angekommen wurden unsere Personalien aufgenommen Ausländer die nicht als Deutsche zählten waren Polen Tschechen Österreicher Elsässer Lothringer und wir als 5 Luxemburger aber mit Luxemburg konnten sie überhaupt nichts anfangen und wurden als Franzosen aufgeschrieben. Nach 10tägiger Ruhe die aber nur die Ausländer bekamen mussten wir dann zur Arbeit antreten Unser Lager befand sich 500 Meter vom Fabrikgelände entfernt wo wir arbeiten mussten hier waren verschiedene. Hallen in denen Panzer hergestellt wurden in die durften wir nicht rein schauen wir mussten neben den Hallen große Gräben breit und bis 5 Meter tief mit Spaten ausgraben hier kannten sie keine Schaufel das war sehr anstrengend für unsern ausgehungerten Körper der Boden war auf 2 Meter noch gefroren das war keine leichte Arbeit. Hier wurde eine Leistung vorgeschrieben die auf Prozente ging diese wurden dem Lager gemeldet nach diesen Prozenten wurde die Verpflegung verteilt diejenigen die wenig Prozente hatten bekamen weniger Brot da aber der Hunger so groß war wollte jeder viel Arbeit leisten um das Stückchen Brot zu bekommen. Nach 8 Tagen ließ der Arbeitseifer nach denn die Kraft war ausgegangen. Nachtruhe hatten wir auch nicht viel morgens nach der Suppe um 7 Uhr marschierten zur Arbeit bis mittags um 12 Uhr zurück ins Lager wo wir uns um die Suppe stritten

denn um 1 Uhr ging es wieder zurück so kam es dass viele keine Suppe bekamen abends um 8 Uhr ging es wieder zurück ins Lager dann gab es wieder Suppe und ein Stück Brot und ein Löffel Zucker Brot und Zucker gab es nur Abends und wer nicht bei der Arbeit war bekam auch nichts zu essen .Nach dieser Verteilung musste dann das ganze Lager 3000 Mann zur Zählung antreten alle Mann in Kolonnen zu 5 in der Reihe wurden dann von 5 Ivans gezählt die auf jeden mit dem Finger zeigten diese Zählung dauerte ungefähr 4 Stunden oder sogar bis zum Morgen bei so einer Zählung wurde bis zu 6 mal gezählt so eine Zählung fand 2 Mal in der Woche statt oder auch 4 Tage hintereinander .Die anderen Abende verbrachten wir mit uns auf stellen zur Untersuchung und Impfung das 2 Rußige Ärzte die nur rußig sprachen was alles gar keinen Erfolg hatte denn wenn einer krank wurde musste er sterben so starben von den 3000 Mann auch jeden Tag 10-12 wo die Toten dann hinkamen war auch uns ein Rätsel .Wir hatten als Medizin verkohltes Brot aber da wir ja nicht immer Brot hatten nahmen wir verkohltes Holz .Jeden 10 Tag wurde nicht gearbeitet an diesem Tag gingen wir zur Sauna wo wir uns waschen konnten und bekamen auch frische Unterwäsche die voll Läuse waren noch mehr als die wir abgeben mussten das war eine große Plage

